

Mellingen: Jona Ostfeld stellte in der Bibliothek seinen demnächst erscheinenden Band «Der Seidenlaubenvogel» vor»

Die Zauberkraft gesprochener Worte

Jona Ostfeld durfte ein offenes Feld beackern. Eine Zuhörerschaft, wie sie «im Büchlein steht», lauschte aufmerksam und neugierig seiner Erzählung.

Für Jürg Strasser, Präsident der Genossenschaft Bibliothek Mellingen, war es eine besondere Ehre, dass das zweite Buch des ortsansässigen Schriftstellers gerade in Mellingen der Öffentlichkeit näher gebracht werden konnte. Der Abend dürfte denn auch zu denjenigen zählen, die nicht so schnell in Vergessenheit geraten werden.

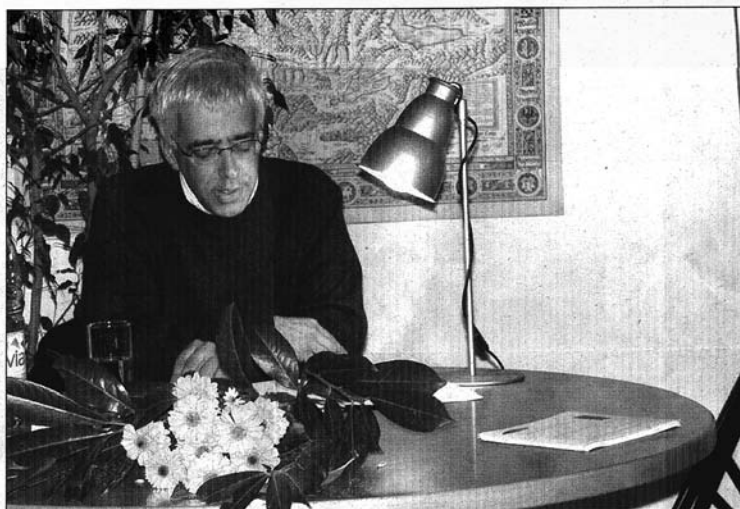
Musik, – welche Fülle an individueller Interpretations-Möglichkeiten! Gesang, – welcher Reichtum an persönlichen Gestaltungs-Elementen! Sprache, – welche Vielfalt im Spiel von Modulation und Formulierung! Wenn alle drei in glückhafter Symbiose zusammenfinden, sich verbinden, so wie es bei der gut besuchten Autorlesung in der Bibliothek der Fall war, setzt ein gewiefter Meistererzähler nur noch das Tüpfelchen auf das «i».

Wer ist Jona Ostfeld?

Als deutsch-israelischer Staatsbürger wurde er 1951 in Haifa geboren; mit zwölf Jahren in Wetztingen eingebürgert. Eigentlich ist er Theatermann, hat am Berliner Schillertheater gearbeitet und selbst Theaterstücke geschrieben. Seit vielen Jahren lebt er zusammen mit Frau und zwei Söhnen in Mellingen und unterrichtet als beliebter Sekundarlehrer in Neuenhof.

Melodien zum Wort

Die einzelnen Kapitel wurden auf einmalige Art und Weise in einer Mischung von Chansons und Musicalmelodien von «voice meets piano» ergänzt und untermalt. Dies einerseits durch die rauchig-sinnliche



Jona Ostfeld faszinierte eine begierig lauschende Zuhörerschaft mit Episoden aus seiner Neuerscheinung. Foto: rmh

Stimme von Kristina Tajsic und andererseits dank der tanzenden Finger von Christoph Hegi am Piano. Werten, dass von den beiden in Zukunft noch oft gesprochen werden wird?

Tiefsinniges und Überdenkenswertes

In seinem, noch rechtzeitig auf den weihnachtlichen Büchertisch erscheinenden Buch lässt Jona Ostfeld eine Anzahl Episoden aus dem Leben des eher unbedeutenden Hermann W. vor dem geistigen Auge des Lesers sich entwickeln. Sie handeln zu meist in einem Bezug zur Ornithologie, obwohl der Autor freimütig zugibt, mit der Vogelkunde wenig «am Hute zu haben». In einzelnen Kapiteln sind deshalb die Namen verschiedener Vogelarten nur deshalb erwähnt, weil sie so schön tönen. Die Geschichten

des unglücklich agierenden Hermann W. werden ohne penetrante Effekthascherei erzählt, dafür mit viel verhaltener Heiterkeit, überraschenden Pointen und stets mit einem leichten Schmunzeln auf den Lippen.

Die erste Episode spielt sich bei einer Busfahrt des Protagonisten ab und machte die Schwierigkeiten deutlich, die dieser, «der noch nie mit einer Frau geschlafen hatte», bewältigen muss. Die Farbe Blau bestimmt das Geschehen; es ist die Farbe des Seidenlaubenvogels, der eine unerklärliche Vorliebe für alles Blaue hegt. Eine andere Episode, mit «Rote Flamingos» überschrieben, schildert die Mutter-Sohn-Gespräche in der Cafeteria des Altersheimes; bei der nächsten dreht es sich um ein Wintergoldhähnchen, das durch einen

«umgespritzten» Zebrafinken hätte ersetzt werden sollen. Die Mutter von Hermann W. konnte ihn mit mühevoller Anstrengung endlich dazu überreden. Eine andere hat den Besuch eines Französischkurses zum Inhalt. Im Gespräch mit der Kursleiterin, um deren Gunst er erfolglos buhlt, verwechselte er «aider» mit «aimer» – zum Gespött der anderen Kursteilnehmer. Schlussendlich ist es «Der Kernbeisser», welcher ihm in einem Fitness-Center die Lust auf körperliches Training total versaut. Das Werk von Jona Ostfeld mit seiner unnachahmlichen Fabulierkunst wird massgeschneidert bereichert durch Illustrationen aus der Hand von Fritz Huser.

Rolf M. Hurter